

II. Oberösterreichs Porlinge

Unsere Umwelt verarmt zusehends. Wir „verschönern“ alles, begradigen alles und vereinheitlichen alles. Anhand der heimischen Porlingsflora soll die Formenfülle einer engbegrenzten Pflanzengruppe gezeigt werden. Stellvertretend für alle anderen Naturobjekte, egal ob Vogelwelt, Moosflora oder das Plankton unserer Seen. Eine „Verschönerung“ der Umwelt bringt eine Verarmung von Flora und Fauna und das sollten wir unseren Kindern ersparen!

Im folgenden werden die Porlingsarten Oberösterreichs aufgezählt, wobei in knappen Worten die wesentlichsten Details vermerkt werden. Zudem wurde versucht, sie in ökologische Gruppen aufzuteilen, doch läßt sich dies auf Grund des engen Rahmens der Ausstellung nur sehr unvollkommen durchführen. Die vier Lebens- bzw. „Wirtsbereiche“ sind nur hinsichtlich des Porlingsvorkommens als Einheit aufzufassen. Grundlage ist vor allem das vorwiegende Vorhandensein gewisser Baumarten.

Porlinge in Parkanlagen, Alleen und Gärten

Es handelt sich hier um einen, vom Menschen zur Gänze künstlich geschaffenen Lebensraum. Dies hat für die Porlingsflora den Vorteil, daß meist ein artenreicher Baumbestand anzutreffen ist, wobei auch manche fremdländische Art darunter ist. Ferner sind manche Anlagen schon sehr alt, was einerseits positive Auswirkungen auf das Porlingsvorkommen hat, während die regelmäßige Beseitigung von anfallendem Tot- und Schadholz ein negativer Faktor ist. Häufig sind diese Anlagen in geschützter Lage angelegt, sodaß ein günstiges, wärmeres Kleinklima vorherrscht. Auch kommt es durch den lichten Baumbestand rascher zur Erwärmung des bodennahen Bereiches. Alle diese Faktoren tragen dazu bei, daß unter den hier angeführten Arten einige wirkliche Raritäten anzutreffen sind.

Die Arten:

- 1) *Grifola frondosa* (DICKS. ex FR.) GRAY – Klapperschwamm
Eine seltene Art! Aus einem zentralen Strunk entspringen eine Anzahl lappig ausgezogener Einzelhütchen. Der Pilz wächst an Wurzelsträngen der Eiche, wobei oft ein Vorkommen auf dem Erdboden vorgetäuscht wird. Der Pilz wird sehr groß, bis zu 1/2 m im Durchmesser!
- 2) *Polyporus umbellatus* (PERS.) FR. – Eichhase
Dieser Pilz ist ein Konglomerat von gestielten Einzelhütchen, die von einem zentralen Stiel abzweigen. Bisher erst einmal aus Oberösterreich nachgewiesen, und zwar von einem Eichenstumpf in der Nähe von Steyr.
- 3) *Meripilus giganteus* (PERS. ex FR.) KARST. – Riesenporling
Im Habitus ist dieser Pilz mit dem Klapperschwamm verwandt, doch werden die einzelnen Lappen wesentlich breiter und bilden ein großes, trichterförmiges Gebilde. In Parks und Alleen an Laubholzstämmen. Ein gutes Kennzeichen ist die unmittelbare Schwärzung bei Berührung.
- 4) *Laetiporus sulphureus* (BULL. ex FR.) MURR. – Schwefelporling
Durch seine auffallende, schwefelgelbe Färbung ist dieser Porling mit keiner anderen Art zu verwechseln. Er baut befallenes Substrat ziemlich intensiv ab, wobei er besonders an Mostbimbäumen häufig anzutreffen ist. Er ist als Speisepilz verwendbar, aber nur solange die Knollen käsige- weich sind.
- 5) *Spongipellis spumeus* (SOW. ex FR.) PAT. – Laubholz-Saftporling
Eine bisher aus Oberösterreich noch nicht belegte Baumpilzart, die aber doch zu erwarten wäre, besonders in warmen Lagen. In Graz an einem geschädigten Roßkastanienbaum bekannt. Ein gutes Merkmal ist die sogenannte Duplex-Trama: Die Hyphenfasern im Hut sind in zwei Zonen orientiert. Während der untere Teil parallel zur Wuchsrichtung verläuft, sind die Hyphen der oberen Hälfte im rechten Winkel dazu aufgerichtet.
- 6) *Tyromyces fissilis* (BERK. et CURT.) DONK – Apfelbaum-Saftporling
Ein weißer, einjähriger Saftporling, der in der Regel in morschen, herausgefallenen Asthöhlen an Apfelbäumen erscheint. In manchen Jahren, vielleicht durch feuchte Wetterlage begünstigt, erscheint diese Art sehr zahlreich, um dann wieder einige Jahre Seltenheit zu bleiben.
- 7) *Piptoporus betulinus* (BULL. ex FR.) KARST. – Birken-Zungenporling
Im Jugendzustand durchbricht der Birkenporling die Baumrinde als runde, weiße Knolle. Dabei ist diese käsige und kann als Speisepilz verwendet werden. Später streckt sich der Hut hutförmig und bildet an der Unterseite die Porenschicht. Ein häufiger Porling!
- Piptoporus quercinus* (SCHRAD. ex FR.) PILAT – Eichen-Zungenporling
Gehört zur gleichen Gattung wie der Birkenporling, doch handelt es sich bei diesem Pilz um eine große Rarität, die bisher in Ö. noch nicht gefunden wurde. Der nächste Fundort ist Kelheim/BRD, er könnte also auch im Donautal erwartet werden.
- 8) *Hapalopilus nidulans* (FR.) KARST. – Zimtfarbiger Weichporling
Ist auch von *Abies* bekannt und die Merkmale sind dort angeführt. In Parks. Nicht häufig.
- 9) *Oxyporus populinus* (SCHUM. ex FR.) DONK – Treppenförmiger Scharfporling
Dieser Porling wird viele Jahre alt, es zeigen sich im Schnittpräparat viele Jahreszonen (jedes Jahr wächst eine neue Porenschicht dazu). Die Hutkante ist sehr scharfkantig ausgezogen. Mikroskopisch ist er durch „morgensternartige“ Zystiden gut bestimmbar.
- 10) *Abortiporus biennis* (BULL. ex FR.) SING. – Rötender Wirrling
An Obstbaumstämmen, die sehr nahe über dem Erdboden abgeschnitten sind, erscheint dieser einjährige, vergängliche Porling, sodaß es oft den Anschein hat, er käme direkt aus dem Erdboden. Bei genauem Hinsehen ist immer Holz darunter. Der Hutrand und die Poren röten bei Berührung.
- 11) *Daedalea quercina* (L.) FR. – Eichenwirrling
Ein häufiger Porling auf alten Eichenstämmen. Die Poren sind charakteristisch in die Länge gezogen und sehr dickwandig. Ein mehrjähriger Pilz, der aber in der Porenschicht keine sichtbaren Grenzen erkennen läßt!
- 12) *Trametes zonata* (NEES ex FR.) PILAT – Zonen-Porling
Es ist nicht immer leicht, die drei Trameten, Schmetterlingstramete, Striegelige Tramete und Zonen-Tramete auseinander zu halten. Besonders bei alten Exemplaren gibt es große Ähnlichkeiten. Diese Art kommt meist an totem Birkenholz vor. Sie ist ziemlich dickfleischig, mit einem starken Buckel an der Ansatzstelle.
- 13) *Cerrena unicolor* (BULL. ex FR.) MURR. – Einfärbige Tramete
Die „Einfärbige Tramete“ ist oft nicht so einfärbig, wie der Name sagt, die Hutoberseite ist nämlich gerne schön grün gefärbt. Diese Färbung stammt jedoch von einer Algenbesiedelung des struppigen Hutfilzes her. Fehlt diese, ist der ganze Pilz aschgrau. Die Poren sind unregelmäßig.
- 14) *Ganoderma applanatum* (PERS. ex WALLR.) PAT. – Flacher Lackporling
Ein häufiger Pilz, der verschiedenste Laubhölzer besiedelt. Auffallend ist die schneeweiße Porenschicht, in die man bei frischen Exemplaren mit dem Fingernagel deutlich lesbare Schriftzeichen ritzen kann. „Malerpilz“! Die Hutoberseite bildet eine harte, spröde Lackschicht.
- 15) *Ganoderma cupreolaccatum* (KALCHBR.) IGMANDY – Pfeiffers Lackpilz
Im Gegensatz zur vorhergehenden Art bisher nur einmal in Ö. gefunden! Wie alle Lackpilze, besitzt auch dieser eine harte, spröde Kruste, die aber hier schön bernsteinfarben ist und leicht absplittert.
- 16) *Ganoderma adspersum* (SCHULZ) DONK – Wulstiger Lackporling
Auch diese Art ist in Ö. sehr selten. Sie ist, wie die vorhergehende Art, nur aus St. Martin i. I. bekannt. Der Standort ist inzwischen erloschen, da der Wirtsbaum, eine alte Esche im dortigen Schloßpark, inzwischen gefällt wurde. Hat eine große Ähnlichkeit mit dem „Flachen Lackpilz“ und könnte daher dort und da mit diesem verwechselt worden sein.
- 17) *Phellinus ribis* (SCHUM. ex FR.) QUEL. – Strauch-Porling
Ein Feuerschwamm mit einer hohen Spezialisierung. Diese Art kommt vorwiegend an der Basis von alten Ribiselsträuchern vor. Es wird eine große Zahl von Formen unterschieden, die jeweils auf anderen Wirtssträuchern vorkommen. Da die Fruchtkörper in unmittelbarer Bodennähe erscheinen und meist vom Erdreich verschmutzt sind, ist er schwer zu entdecken.
- 18) *Phellinus robustus* (KARST.) BOURD. et GALZ. – Eichen-Feuerschwamm
Wo alte Eichen wachsen, ist der „Eichen-Feuerschwamm“ sicher nicht weit. Aber wo sind schon noch alte Eichen zu finden? Die Seltenheit eines Pilzes richtet sich also auch nach seinem Wirt. In St. Martin i. I. wurde ein Riesensexemplar mit 1/2 m Hutdurchmesser gesammelt.
- Phellinus torulosus* (PERS.) BOURD. et GALZ. –
Ein Feuerschwamm südlicher Gegenden, der an Eichen, Robinien und anderen Laubhölzern vorkommt. Er ist in Ö. noch nicht nachgewiesen, aber im Lainzer Tiergarten in Wien an Eiche bekannt.
- 19) *Phellinus pomaceus* (PERS.) MAIRE – Pflaumen-Feuerschwamm
An alten Zwetschenbäumen ist diese Art sehr häufig zu finden. Es ist ein Pilz, der oft Jahre, ja Jahrzehnte an seinem Wirtsbaum ausharrt, ohne daß dieser größere Schädigungen zeigt. Ein „humaner“ Parasit also.
- 20) *Phellinus contiguus* (PERS. ex FR.) PAT.
Ein resupinater Feuerschwamm mit einem großen Wirtsspektrum. Eine besonders kräftige Form kommt auf Robinie vor. Die Poren sind bei dieser Art typisch unregelmäßig ausgebildet. Sie schwanken zwischen rund und unregelmäßig gestreckt. Mikroskopisch stellt man lange Mycelialsetae fest.
- 21) *Inonotus hispidus* (BULL. ex FR.) KARST. – Zottiger Schillerporling
Im frischen, jugendlichen Zustand ist dieser Schillerporling unbedingt als

schön zu bezeichnen. Durch den rostbraunen, struppigen Hutfilz und die ausgeschiedenen Tropfen an der Unterseite ist er gut zu bestimmen.

- 22) *Inonotus dryadeus* (PERS. ex FR.) MURR. – Tropfender Schillerporling
Mit der vorigen Art hat dieser Porlingsvertreter die tropfenförmigen Ausscheidungen (Guttation) gemeinsam. Sie wächst an uralten Eichen und ist ausgesprochen selten. Die kurzen, hakenförmigen Setae in den Röhrenwänden sind ein gutes mikroskopisches Merkmal.

Porlinge der Auwälder und Schluchtwälder

(Weide, Erle, Pappel und Hasel sind die am häufigsten besiedelten Bäume)

Hier haben wir es mit zwei Lebensräumen zu tun, die durch ihre hohe Luftfeuchtigkeit bzw. durch den hohen Grundwasserspiegel den rasch wachsenden Baumarten beste Lebensbedingungen bieten. Das Holz dieser Bäume ist daher wenig wertvoll und wird somit vom Menschen kaum genutzt, was zur Folge hat, daß in diesen Biotopen viel Totholz anzutreffen ist. Diese Weichholzarten werden von vielen Pilzarten befallen und ihr Holz wird ziemlich rasch abgebaut. Es ist somit verständlich, daß in solchen Gebieten die Individuenzahl holzbewohnender Pilze am größten ist.

Die Arten:

- 24) *Polyporus squamosus* (HUDS.) FR. – Schuppiger Porling

Ein zentral gestielter Porling mit einem schwarzfilzigen Stiel und weitlöcherigen Poren. Der Hut ist mit braunen, angedrückten Schuppen bedeckt. Frisch geschnittene Pilze riechen stark nach Gurken. Im Jugendzustand ist er ein guter Speisepilz, der aber kaum von Speisepilzsammellern beachtet wird. An verschiedenen Laubhölzern.

- 25) *Polyporus mori* (POLLINI) FR. – Wabenporling

Auch dies ist ein gestielter Porling, der gerne an Weiden und anderen Laubholzstäben in den Auen der oberösterreichischen Flüsse vorkommt. Diese Art hat auffallend große, rhombische Poren und wird bis ca. 10 cm im Durchmesser groß.

- 26) *Polyporus varius* (PERS.) FR. – Löwengelber Porling

Dieser Porling hat mehrere gute Artmerkmale, die ihn immer leicht ansprechen lassen: Der samtschwarze Stiel, die sehr kleinen, oft nur nadelstichfeinen Poren und die knöcherne Härte mit zunehmendem Alter. Er wächst gerne an Esche, doch auch an vielen anderen Laubhölzern.

- 27) *Polyporus badius* (PERS. ex GRAY) SCHW. – Süßriechender Porling

Mit dem vorhergehenden Porling ist diese Art verwandt. *P. badius* wird aber größer, ist dünnhäutiger und kastanienbraun gefärbt. Auch er ist zentral gestielt. Eher selten, an alten Kopfweiden.

- 28) *Polyporus brumalis* (PERS.) FR. – Winterporling

Das Wachstumsoptimum dieses ebenfalls gestielten Porlings fällt in die Monate Oktober bis Dezember, um dann nochmals im Mai aufzutauhen. Die Hutoberfläche ist mit feinen Haaren borstig besetzt. Die Poren sind zum Unterschied vom ähnlichen Maiporling mittelgroß und unregelmäßig eckig.

- 29) *Polyporus ciliatus* (FR.) FR. – Maiporling

Das Wachstumsoptimum dieses kleinen, gestielten Pilzes (bis 8 cm Durchmesser) fällt in die Monate April und Mai. Die Poren sind typisch stecknadelfein. Der Stiel ist so wie der Hut gelbbraun gefärbt, wobei die Stielbekleidung unregelmäßig genattert aufreißt. An Stümpfen und toten Ästen verschiedener Laubhölzer.

- 30) *Leptotrimitus semipileatus* (PECK) POUZAR – Kleinsporiger Saftporling

Bildet vielfach keine Hutkanten aus, wächst häufig auf herabgebrochenen Laubholzstäben und fällt durch seine winzigen Poren (wie mit Nadeln gestochen) auf. Er besitzt ein gutes Mikromerkmal: stark mit Kristallen besetzte, fadenförmige Zystiden in den Röhren.

- Fomitopsis pinicola* (SW. ex FR.) KARST. – Rotrandiger Baumschwamm

Ein Pilz mit sehr weitgespanntem Wirtsspektrum, der auf Seite 14 charakterisiert wird.

- 31) *Bjerkandera fumosa* (PERS. ex FR.) KARST. – Gelbgrauer Rauchporling
Um eine Pilzart sicher zu erkennen, genügt oft das Wissen um ein Merkmal, das nur für diese eine Art typisch ist, und sonst keiner anderen Art eigen ist. Dieser Pilz hat so ein Merkmal. Es ist dies eine dunkle, feine Linie zwischen dem Hutfleisch und den Röhren, die im Querschnitt sichtbar wird.
- 32) *Gloeoporus dichrous* (FR.) BRES. – Zweifarbiger Knorpelporling
Eine selten gefundene Art, mit knorpeliger Konsistenz. Auffallend ist der deutliche Kontrast zwischen der hellen Hutoberfläche und den dunklen, rötlichgrauen bis schwärzlichen Poren. Auf totem Laubholz.
- 33) *Lenzites betulina* (L. ex FR.) FR. – Birkenblätling
Nur von oben betrachtet könnte man glauben, einen Schmetterlingsporling, eine Zonen- oder eine striegelige Tramete vor sich zu haben. Dreht man den Pilz jedoch um, so wird der Trugschluß sofort offenkundig, denn das Hymenium (Fruchtschicht) ist gänzlich lamellig ausgebildet.
- 34) *Daedaleopsis confragosa* (BOLT. ex FR.) SCHROET. – Rötende Tramete
D. confragosa, eine der häufigsten Porlingsarten in Auwäldern, jedoch auch an vielen anderen Orten, mit großer Variationsbreite in der Ausbildung der Porenform. Es kommen Formen mit regelmäßig-rundlichen Poren genauso vor, wie Fruchtkörper mit fast lamelligen, langgestreckten Poren.
- 35) *Daedaleopsis confragosa* (BOLT. ex FR.) SCHROET. var. *tricolor* (BULL. ex FR.) BOND.
Von manchen Autoren wird dieser Pilz als eigene Art aufgefaßt. Er kommt gerne in Schluchtwäldern vor, wobei der bevorzugte Wirt die Hasel (*Corylus*) ist. In Bachschluchten im Salzkammergut und im Donautal mehrfach beobachtet. Ein schöner, rotbrauner Pilz mit grauem, lamelligem Hymenium.
- Cerrina unicolor* (BULL. ex FR.) MURR. – Einfarbige Tramete
Eine Erscheinung „Grau in Grau“, die auf Seite 10 näher erwähnt wird.
- 36) *Trametes suaveolens* (L. ex FR.) FR. – Anistramete
Eine der wenigen Porlingsarten, die man mit der Nase finden kann. Sie ist auf alten Weiden sehr häufig, zeichnet sich durch einen markanten Geruch nach Anis aus. In Skandinavien wird sie angeblich in Wäscheschränke gelegt, um den starken Duft auf die Wäsche zu übertragen.
- Trametes hirsuta* (WULF. ex FR.) PILAT – Striegelige Tramete
Wird auf Seite 14 erwähnt.
- Trametes Ijubarskyi* PILAT
Eine südliche Porlingsart, die manchmal von Adriaurlaubern mitgebracht wird. Mit einem Vorkommen in OÖ. ist kaum zu rechnen, eventuell an Stellen mit sehr warmem Kleinklima (Donautal, Ternberg).
- 37) *Trametes versicolor* (L. ex FR.) PILAT – Schmetterlingstramete
Dieser Porling ist einer der häufigsten. Er kommt zumeist auf Laubholz vor, doch auch auf Nadelholz erscheint er gelegentlich. Farblich variiert dieser Pilz oft stark, besonders zwischen jungen und alten Exemplaren. In der Jugend meist hellbraun, färbt sich im Alter in dunkelblau um. Durch niederliegende und aufrecht abstehende Haare ist der Hut in bunte Zonen gegliedert.
- 38) *Trametella trogii* (BERK.) DOM. – Blasse Borstentramete
Dürfte wohl auf warme Lagen beschränkt sein. In OÖ. kommt diese Art vorwiegend auf Pappelholz vor, und zwar in den Innauen bei Mühlheim. Die Hut- und Röhrentrama ist hell holzfarben, der Hut mit einem blaßbraunen, struppigen Filz bedeckt. Poren \pm groß.
- 39) *Gloeophyllum trabeum* (PERS. ex FR.) MURRILL – Balkenblätling
Drei Vertreter der Gattung *Gloeophyllum* sind streng an das Vorkommen an Nadelholz gebunden. Im Gegensatz dazu wächst der Balkenblätling auch auf Laubholz. Der ungeübte Porlingssammler würde beim Anblick dieses Pilzes ohnehin keine Zugehörigkeit zur Gattung *Gloeophyllum* vermuten. Ähnliche Porenform wie die Trameten.
- 40) *Ganoderma lucidum* (CURT. ex FR.) KARST. – Glänzender Lackporling
Ein prächtiger Porling, der außer der Porenschicht zur Gänze mit einer rotbraunen, glänzenden Kruste überzogen ist. Diese erinnert an eine gut gelungene Tortenglasur. Er ist selten konsolenförmig angewachsen, meistens stielartig ausgezogen. Kann als selten bezeichnet werden, doch kommt er zerstreut überall in OÖ. vor.
- Ganoderma applanatum* (PERS. ex WALLR.) PAT. – Flacher Lackpilz
Dieser Pilz ist weit verbreitet und schon bei den Parkarten auf Seite 10 erwähnt.
- 41) *Phellinus igniarius* (L. ex FR.) QUEL. – Falscher Zunderpilz
Diese häufige Art kommt in zwei, meist gut unterscheidbaren wirtsökologischen Rassen vor. Die Fruchtkörper auf Weide sind verhältnismäßig eng gezont, schwarzglänzend und scharfrandig. Im Gegensatz dazu sind die Konsolen wulstig-stumpfrandig, mattgrau und in breiten Wülsten gezont, wenn die Art auf Apfelbäumen wächst. Es gibt in der Literatur verschiedene Auffassungen, inwieweit hier eine Trennung in eigene Arten gerechtfertigt ist.
- 42) *Phellinus tremulae* (BOND.) BOND. et BORISS – Espen-Feuerschwamm
Vielfach ist das Vorkommen von baumbewohnenden Pilzen dann selten, wenn eine starke Abhängigkeit des Pilzes an eine bestimmte Baumart besteht und diese in alten, absterbenden Exemplaren selten ist. In weiten Teilen von OÖ. ist die Zitterpappel zwar als junger Baum häufig, doch sind alte Stämme seltener. Und somit wird auch der Espen-Feuerschwamm nur vereinzelt angetroffen. Bevorzugt Aststummel.
- 43) *Phellinus conchatus* (PERS. ex FR.) QUEL. – Muschelförmiger Feuerschwamm
Meist haben die hütigen *Phellinus*-Arten dicke, klobige Hutkonsolen. Bei dieser Art besteht eine Ausnahme, die Hüte sind dünn und scharfrandig. Die Oberfläche wird sehr häufig von Moosen überwachsen, sodaß es schon eines scharfen Blickes bedarf, um die gutgetarnten Pilzfruchtkörper zu entdecken. In Auen, meist an Weide, verbreitet.
- 44) *Phellinus ribis* (SCHUM. ex FR.) QUEL. var. *evonymi* (FR.) BOURD. et GALZ
Vielleicht bevorzugt diese Form des Ribisel-Feuerschwammes wärmere Tallagen, die Funde in OÖ. liegen an mehreren Stellen des Pramtales. Die Fruchtkörper entwickeln sich dort immer in Bodennähe von Pfaffenköpchen und sind größer und derber als die des Arttyps auf Ribiselstauden.
- 45) *Phellinus punctatus* (FR.) PILAT
In den Auen der oberösterreichischen Flüsse ist dieser resupinate Pilz überall anzutreffen. Es kommt bei ihm nie zur Ausbildung von Hutkanten, der Fruchtkörpertrand liegt immer ganz flach an. Zum Unterschied von anderen resupinaten Feuerschwämmen fehlen bei dieser Art die sterilen Elemente (Setae) in der Röhren- und Pilztrama konstant.
- 46) *Phellinus ferruginosus* (SCHRAD. apud GMEL. ex FR.) PAT.
Auch diese Art bevorzugt Auegebiete, doch kommt sie nicht ausschließlich dort vor. Die ebenfalls resupinaten Fruchtkörper sind wesentlich zarter als die der vorigen Art. Die dünnen, braunen Krusten schmiegen sich jeder Unebenheit des Substrats genau an und überwachsen auch anhaftende Blättchen. Es kommen sowohl Mycelial- als auch Hymenial-Setae vor. Sehr verbreitet.
- 47) *Phellinus laevigatus* (FR.) BOURD. et GALZ.
Dieser Pilz ist charakterisiert durch den silberigen Schimmer seiner Poren. Weiters sind die kugeligen Sporen gegenüber den habituell ähnlichen Arten ein gutes Unterscheidungsmerkmal. Bevorzugtes Substrat ist totes Birkenholz. Die Art kommt gerne in Mooren vor, ist von mehreren Stellen in OÖ. bekannt, aber nicht häufig.

48) *Phellinus rhamni* (M. BOND.) JAHN

Eine außerordentliche Seltenheit ist dieser Pilz, der nur von einer Stelle in OÖ. bekannt ist. Am Fuße des Traunsteins gibt es ein kleines, lokal sehr begrenztes Vorkommen. Als Substrat wird in der Literatur *Rhamnus* angegeben, in unserem Fall war es *Rhamnus frangula* (Faulbaum). Das befallene Holz färbt sich charakteristisch rot.

49) *Inonotus rheades* (PERS.) BOND. et SING. – Fuchsroter Schillerporling
Auch hier haben wir es mit einer großen Seltenheit zu tun. Anlässlich einer Exkursion in der Nähe von Ternberg konnte diese Art erstmals für OÖ. nachgewiesen werden. Dieser seltene Schillerporling kommt auf *Salix tremulae* (Zitterpappel) vor. Im Querschnitt zeigt sich ein Mycelialkern, ähnlich wie beim Zunderpilz.

50) *Inonotus radiatus* (SOW. ex FR.) KARST. – Erlen-Schillerporling
Der Erlen-Schillerporling ist ein sehr häufiger Porenpilz der Auwälder

und fehlt in keinem Erlenbruch. Die schillernde Porenschicht junger Fruchtkörper macht dem Namen alle Ehre. Die scharfe Hutkante junger Fruchtkörper zerfällt bei alten Pilzen, sodaß man im Winter nur mehr stumpfrandige Konsolen findet.

51) *Inonotus obliquus* (PERS.) PILAT – Schiefer Schillerporling

Bei dieser Art kommt es zur Bildung von sterilen, imperfekten Fruchtkörpern, die als schwarze Knollen aus dem Holz hervorbrechen. Sie erinnern dabei an einen Brocken eines zerfallenden Briketts. Die fertile Wuchsform unterscheidet sich davon beträchtlich. Es handelt sich um einen rein resupinat (also flach angewachsenen) Pilz, der sich unter der Rinde seines Wirtes (in der Regel Birke) entwickelt. Man findet zumeist nur die auffälligen, schwarzen Knollen, aber auch diese nicht sehr häufig.

Porlinge an Buchen

Reiner Buchenwald ist, außer in montanen Waldgürteln der Gebirge, kaum anzutreffen. Die typischen Buchenholz-Besiedler finden sich jedoch auch meist mit großer Sicherheit an Orten außerhalb dieses Areals, sofern dort Buche vorkommt. Dabei spielt auch der Standort bzw. bei totem Holz die Lage und der Zersetzungsgrad für das Vorhandensein einzelner Arten eine große Rolle. Die Buche ist der Hauptwirt für einen der bekanntesten „Baumschwämme“, nämlich den Zunderschwamm, der oft alte Baumriesen zu Dutzenden mit seinen mehrjährigen Fruchtkörpern besiedelt.

Die Arten:

52) *Polyporus melanopus* (PERS.) FR. – Schwarzfuß-Porling

Dieser gestielte Porling wächst meist am Boden im Buchenwald, wobei er mit seinem eingesenkten Stiel mit Holzstücken oder Wurzeln in Verbindung ist. Typisch ist der braunfilzige Stiel!

53) *Polyporus anisoporus* DEL. et MONT. ap. MONT. – Weitelöcheriger Porling

Ein seltener Porling in OÖ., der dem Maiporling ähnlich sieht, jedoch weite, rhombische, zackig-ausgezogene Poren besitzt. Bisher wenige Funde aus dem Salzkammergut, jeweils in sehr sonniger, warmer Lage.

54) *Tyromyces tephroleucus* (FR.) DONK – Weißer Saftporling

In der Systematik der weißen Saftporlinge herrscht noch keine Einheitlichkeit und es bestehen noch ziemliche Unklarheiten in der Abtrennung und Unterscheidung der Arten. Die schwierigste Porlingsfamilie!

55) *Fomes fomentarius* (L. ex FR.) KICKX – Zunderpilz(-schwamm), Hadersau, Feuerschwamm

Im montanen Buchenwald die häufigste Porlingserscheinung. War wohl früher aus mancherlei Gründen für den Menschen interessant. Einmal wegen der Gewinnung von Zunder, zum anderen wegen des Befalles der Buche. Entwickelt an entlegenen Stellen oft Riesenfruchtkörper.

- 56) *Fomitopsis pinicola* (SW. ex FR.) KARST. – Rotrandiger Baumschwamm
Dieser Pilz sieht, besonders im Alter, oft dem Zunderschwamm sehr ähnlich, doch macht ihn sein helleres Trama sofort kenntlich. Bei jungen Fruchtkörpern und während des Wachstums ist die Hutkante schön orange- bis blutrot. Besiedelt verschiedenste Hölzer, sowohl Laub- als auch Nadelholz.
- 57) *Ischnoderma resinosum* (FR.) KARST. – Buchen-Harzporling
Von dieser Art gibt es einen nahen Verwandten, der hauptsächlich Nadelholz bewohnt, einen schärferen Hutrand und eine deutlicher gezonte Hutoberseite besitzt. Diese Art auf Buche ist seltener und kommt im Salzkammergut zerstreut vor.
- 58) *Pycnoporus cinnabarinus* (JAQU. ex FR.) KARST. – Zinnoberrote Tramete
Dies ist wohl eine der farbenprächtigsten Porlingsgestalten. Während die Oberseite, vielleicht durch den Einfluß der Witterung, meist trübere Farben aufweist, verblüßt eine die Porenseite (Hutunterseite) immer durch die grelle Rotfärbung. Hauptverbreitung: auf Buchen-Totholz um 1000 m Seehöhe.
- 59) *Trametes gibbosa* (PERS. ex PERS.) FR. – Buckelige Tramete
Die Buckeltramete hat ihren Namen von einer Verdickung des Hutes an der Ansatzstelle. Doch ist dieses Merkmal nicht immer typisch und deutlich ausgebildet. Ein besseres Erkennungsmerkmal sind die weißen, länglich-gestreckten Poren. Häufig, auch an anderen Laubhölzern zu finden.
- 60) *Trametes pubescens* (SCHUM. ex FR.) PILAT – Samtige Tramete
Im Buchenwald der Gebirge ist diese Tramete nicht selten zu finden. Ein gutes Merkmal ist die sehr feinfilzige Hutbekleidung und die Tendenz, mit zunehmendem Alter zu gilben. Absterbende Fruchtkörper sind ganz sahnelgelb. Dieser Pilz ist immer von Pilzinsekten befallen und daher sind nicht zerstörte Exemplare selten.
- 61) *Trametes hoehnelii* (BRES.) PILAT – Spitzwarzige Tramete
Eine seltenere Tramete, die zerstreut im Hausruck-Kobernauberwald gefunden wurde. Auch dieser Porling gilbt mit zunehmendem Alter. Ein weiteres gutes Merkmal sind die beim Trocknen sich deutlich entwickelnden spitzen Warzen auf der Hutoberseite.
- 62) *Trametes hirsuta* (WULF. ex FR.) PILAT – Striegelige Tramete
Der häufigste Porenpilz überhaupt. Kommt auch auf den verschiedensten Holzarten vor. Er besitzt auch die Eigenschaft, ziemlich trockenes Substrat in sonniger Lage besiedeln zu können. Gerne in Gesellschaft der „Zinnoberroten Tramete“. Der struppige Hutfilz ist ein gutes Merkmal.
- 63) *Trametes cervina* (SCHW.) BRES.
Eine seltene, großporige Tramete. Bisher nur aus der Gegend um den Traunsee bekannt, wie zum Beispiel Grünberg bei Gmunden und zwischen Grünau und Gmunden. Bildet lange Reihen auf liegenden Buchenstämmen.
- 64) *Datronia mollis* (SOMMERF.) DONK
Ein typischer Buchenbewohner, der nur gelegentlich auf anderem Laubholz erscheint. Bei dieser Art ist nur eine schmale Hutkante ausgebildet, ansonsten ist der Fruchtkörper flach am Holz angewachsen. Weite, graue Poren und eine feste Kruste unter dem Hutfilz sind gute Merkmale.
- Datronia stereoides* (FR.) RYVARDEN
Eine unscheinbare, zierliche *Datronia*, die bisher aus OÖ. noch nicht nachgewiesen wurde. Ein Fund stammt von Buche aus dem „Rothwald-Urwald“ in NÖ. Könnte in OÖ. erwartet werden, doch wegen ihrer Kleinheit vielleicht bisher übersehen.
- 65) *Inonotus nodulosus* (FR.) PILAT – Buchen-Schillerporling
Schillerporlinge sind einjährige Pilze mit brauner Substanz, die sich außerdem dadurch kenntlich machen, daß ihre Porenschicht im streifenden Licht in allen Schattierungen schillert. Diese Art bildet oft nur sehr schmale Hutkanten aus und läuft sonst flach am Holz herab.
- 66) *Inonotus cuticularis* (BULL. ex FR.) KARST. – Flacher Schillerporling
Bisher ein sehr seltener Pilz. Es sind nur zwei Fundstellen in OÖ. bekannt, die nahe beisammen liegen. Ein Fundort liegt im Aschachtal (nahe der Ruine Stauf), der zweite im Donautal bei Haibach. Mikroskopisch ist er sofort an den ankerförmigen Elementen im Hutfilz erkennbar.
- 67) *Inonotus polymorphus* (ROSTK.) BOND. & SING.
Außerlich hat er eine große Ähnlichkeit mit dem Buchen-Schillerporling, es kommt hier aber nie zur Ausbildung von Hutkanten. Meist werden nur armdicke, unterdrückte und daher abgestorbene Buchenstämmen besiedelt. Mikroskopisch ist diese Art durch das Vorkommen von langen, dickwandigen Elementen im Hyphengewirr der Fruchtkörper gekennzeichnet.

Porlinge an Nadelholz

(wichtigste Baumarten sind Fichte, Föhre, Tanne und Lärche)

Der Bogen ist hier sehr weit gespannt, was die Baum- bzw. Holzart anbelangt. Von der Rottföhre als typischer Baum des Flachlandes über die Tanne als Art des montanen Gürtels bis hin zur Fichte und Lärche der subalpinen Gebirgszone. Somit ist es verständlich, daß auch die Porlingsflora artenreich vertreten ist, nachdem ökologisch so viele verschiedene Gegebenheiten vorliegen. Auch gibt es hier bei vielen Porlingsarten eine strenge Bindung an einen bestimmten Wirt, sodaß man die eine oder andere Art nur an diesem oder jenem Holz finden kann.

Die Arten:

- 68) *Climacocystis borealis* (FR.) KOTL. et POUZ. – Nördlicher Schwamm-poring
Im Bergnadelwald ist dieser saftreiche Porling meist an Fichtenstümpfen häufig zu finden. Oft überzieht er befallene Baumstümpfe zu Dutzenden mit seinen Fruchtkörpern. Die Fruchtkörper sind einjährig, sie verrotten also im Winter und sind im Frühjahr nur noch schwarze Pilzleichen.
- 69) *Tyromyces caesius* (SCHRAD. ex FR.) MURILL – Blauer Saftporling
Ebenfalls nur einjährig sind die Vertreter der Saftporlinge (*Tyromyces*). Diese Art ist gekennzeichnet durch ein leichtes Blauen bei Berührung des Pilzes, bzw. ist seine Hutoberseite oft so blau gefärbt, daß er es in der Farbintensität mit jeder Wiesenblume aufnehmen könnte.
- 70) *Tyromyces fragilis* (FR.) DONK – Fleckender Saftporling
Seltener ist dieser Saftporling zu finden. Meist sind es Fichtenstümpfe, auf denen er vorkommt. Kennlich ist dieser Pilz leicht, denn er verfärbt bei Berührung nach kurzer Zeit von braun nach schwarz.
- 71) *Tyromyces stipticus* (PERS. ex FR.) KOTL. et POUZ. – Bitterer Saftporling
Wie schon der Name sagt, ist es nicht ratsam, vor dem Essen eine Geschmacksprobe dieses Pilzes zu versuchen. Dieser schöne, weiße Pilz hat nämlich einen äußerst bitter-zusammenziehenden Geschmack, sodaß einem der Geschmackssinn für einige Zeit verdorben ist.
- 72) *Tyromyces balsameus* (PECK) MURILL
Ein seltener Pilz, der erst einmal in ÖÖ. gefunden wurde. Der Fundort liegt am „Rothenberg“ bei Senftenbach. Der Pilz wuchs auf Rottföhre.
- 73) *Tyromyces guttulatus* (PECK) MURILL – Tränender Saftporling
Während seines Wachstums scheidet dieser Saftporling an der Hutkante und an der Unterseite milchig-weiße Tropfen aus. Er sieht dem „Bitteren Saftporling“ ähnlich, doch fehlt der bittere Geschmack.
- 74) *Tyromyces undosus* (PECK) MURILL
Ein kleiner, unscheinbarer Saftporling, mit relativ großen Poren. Bisher existieren wenig Funde, doch wurde er wahrscheinlich öfter übersehen.
- 75) *Tyromyces ptychogaster* (LUDWIG) DONK – Weißer Polsterpilz
Bekannt ist in ÖÖ. nur das sterile, polsterförmige Stadium. Fertile entwickelt dieser Pilz flache, weiße Fruchtkörper.
- 76) *Tyromyces gloeocystidiatus* KOTL. et POUZ.
Ein seltener oder vielleicht nur übersehener Saftporling, der kaum hügelige Wuchsform zeigt, sodaß sein Fruchtkörper eng am Holz anliegt. In den Röhren sind sterile, lichtbrechende Zellen zu finden, die als gutes Bestimmungsmerkmal dienen.

- 77) *Hapalopilus nidulans* (FR.) KARST. – Zimtfarbiger Weichporling
Dieser interessante Pilz ist durch eine chemische Reaktion sehr gut zu bestimmen. Behandelt man den Hut, die Poren oder auch einen Querschnitt mit Kalilauge (KOH), so färben sie sich violett. Auf feucht gelagerten Tannenprügeln genauso wie auch auf totem Laubholz in Parkanlagen.
- Fomitopsis pinicola* (SW. ex FR.) KARST. – Rotrandiger Baumschwamm
Wie im Bereich „Buche“ besprochen, ist dies eine der häufigsten Porlingsarten mit dem größten Wirtsspektrum. Allerdings ist er sehr veränderlich, sodaß er trotz seiner Häufigkeit oft nicht leicht anzusprechen ist.
- 78) *Fomitopsis rosea* (ALB. et SCHW. ex FR.) KARST. – Rosa Baumschwamm
Ein sehr seltener Porling mit einer auffälligen, nur bei dieser Art vorkommenden Rosafärbung der Poren. Bisher nur an verbaumtem Holz bzw. Bauholz in Ried i. I. gefunden. Im Alpengebiet zerstreut, auch auf unverbaumtem Holz!
- 79) *Heterobasidion annosus* (FR.) BREF. – Wurzelschwamm
Ein sehr häufiger Pilz, besonders der Fichten-Monokulturen. Häufig ohne Hutkante, doch auch oft mit gut ausgebildeten Hüten. Die Hutoberfläche ist runzelig mit einer festen Kruste. Diese Kruste ist bei flacher Wuchsform als glänzende Linie im Schnitt zu erkennen.
- Fomitopsis officinalis* (VILL. ex FR.) BOND. et SING. – Lärchenschwamm
Dürfte in ÖÖ. ausgerottet worden sein. Vielleicht ist er auch noch an einzelnen Stellen vorhanden. Nachweis fehlt! Wurde früher officinell (Purgiermittel?) verwendet. Aus den Alpen (Steiermark, Tirol) von alten Lärchen an der Baumgrenze bekannt.
- 80) *Ischnoderma resinosum* (FR.) KARST. f. *benzoinum* (WAHLENB.) PILAT
Nördlicher Harzporling
Nach neuerer Auffassung ist dies keine Form, sondern eine eigene Art. Kennzeichnend ist die rauhe Hutoberfläche mit den schwarzen, harzig glänzenden Zonen. Nicht häufig, jedoch verbreitet in ÖÖ.
- 81) *Skeletocutis amorphia* (FR.) KOTL. et POUZ. – Orangeroter Knorpelporing
Ein kleiner, unscheinbarer Porling, der auf Fichten- und Föhrenstubben zerstreut vorkommt. Die Porenschicht wird im Alter orange gefärbt und verhärtet knorpelig.
- 82) *Hirschioporus abietinus* (DICKS. ex FR.) DONK – Tannen-Tramete
Ein fast obligat auf morschen Tannenstämmen und -ästen vorkommender Pilz, der in der Jugend intensiv violett gefärbt ist. Im Alter ist diese

Färbung meist durch ein schmutziges Lilabraun bis Braun ersetzt und dann oft schwer anzusprechen.

- 83) *Corirolellus serialis* (FR.) MURILL – Reihige Tramete
An Fichtenstümpfen und auch an verbautem Fichtenholz findet sich dieser Porling sehr häufig. Unter Brücken bildet er oft lange, flach anliegende Beläge. An vertikalem Substrat werden Hütchen treppenförmig ausgebildet. Die Oberseite derselben ist gelbbraun.
- 84) *Gloeophyllum sepiarium* (WULF. ex FR.) KARST. – Zaunblättling
Diese Art gehört zu den trockenheitsresistentesten Porlingsarten. Der Pilz kommt meist auf Fichtenholz vor, an Stubben und toten Stämmen, an von der Sonne direkt beschienenen Stellen. Die Poren sind sehr unregelmäßig beschaffen, sie wechseln zwischen gestrecktporig bis fast rein lamellig. Das Hutfleisch ist sehr zäh und rostbraun gefärbt.
- 85) *Gloeophyllum abietinum* (BULL. ex FR.) KARST. – Tannenblättling
Eine der vorigen sehr nahestehende Art, die ähnliche Lebensbedingungen beansprucht. Die Huttrama ist im Schnitt jedoch dunkler gefärbt und die Poren sind durch keine Querwände unterteilt, sodaß es zur Ausbildung von rein lamelligem Hymenium kommt.
- 86) *Gloeophyllum odoratum* (WULF. ex FR.) IMAZEKI – Fenchel-Porling
Mit einer der häufigsten Porlingsarten in unseren Fichtenwäldern. Besiedelt Fichtenstümpfe bis ins Finalstadium (letzter Zersetzungsgrad). Die Hutoberfläche ist bei alten Exemplaren schwarzbraun, nur die Randzone ist rostbraun gefärbt. Diesen Pilz zeichnet ein sehr starker, markanter Geruch aus, der an Fenchel oder Anis erinnert.
- 87) *Phaeolus schweinitzii* (FR.) PAT. – Kiefern-Braunporling
An den Wurzelhälsen und an den auslaufenden Wurzeln verschiedener Nadelhölzer, meist Fichte, fruktifiziert dieser auffallende Pilz. Er wächst scheinbar auf dem Waldboden, ist kreiselförmig und im frischen Zustand sehr saftreich und daher dementsprechend schwer. Häufig.
- 88) *Phellinus hartigii* (ALLESCH. et SCHNABL) BOND: – Tannen-Feuerschwamm
Dieser große, hutförmige Porling kommt, wie es der Name sagt, auf Tannen vor. Dabei besiedelt er meist noch stehende Stämme; die Fruchtkörper erscheinen oft hoch am Stamm. Große Ähnlichkeit mit dem Eichen-Feuerschwamm.
- 89) *Phellinus viticola* (SCHW. apud FR.) DONK
Ein resupinater Pilz, also ein Pilz, der keine Hutkanten bildet, sondern nur als flacher, poriger Überzug am Holz erscheint. Dieser für ÖÖ. seltene Porling wurde bisher erst einmal festgestellt, und zwar am Erla-Kogel („Schlafende Griechin“) in einer Seehöhe von etwa 1400 m an der Unterseite eines mächtigen, liegenden Fichten-Faulstammes.
- 90) *Phellinus nigrolimitatus* (ROMELL) BOURD. et GALZ.
Ebenfalls ein resupinater Feuerschwamm, der jedoch bisher noch nicht in ÖÖ. nachgewiesen werden konnte. Es wäre aber mit seinem Vorhandensein zu rechnen, besonders in höheren Lagen im Salzkammergut. Diese Art ist bekannt aus NÖ., Stmk. und von der „Arber-Seewand“ im Bayerischen Wald.
- 91) *Phellinus chrysoloma* (FR.) DONK
Eine weitere resupinate Feuerschwamm-Art, die aber im Gegensatz zu den beiden vorstehenden Arten nicht so selten ist und in ÖÖ. an verschiedenen Stellen gefunden wurde. Der Fruchtkörper dieses Pilzes erscheint meist an liegenden Nadelholzstämmen (Fichte und Tanne), gerne am Stirnschnitt oder um den Astansatz. Ein gutes Merkmal sind die großen, unregelmäßigen Poren.

H. FORSTINGER

Herausgeber: ÖÖ. Landesmuseum, Museumstr. 14, 4010 Linz.

Text: H. Forstinger und Dr. F. Speta

Lichtbild: M. Eiersebner

Druck: Bürodruck Linz

Für den Inhalt verantwortlich: Prof. Dr. F. C. Lipp, Direktor des ÖÖ. Landesmuseums.